Wo bleibt das positive...?

Autor(en): **Altorfer, H.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **40 (1983)**

Heft 12

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AUS DER REDAKTION

Wo bleibt das Positive...?

Auf diese Frage soll Erich Kästner, der deutsche Schriftsteller, Dichter und Kritiker, geantwortet haben: «Ja zum Teufel, wo bleibt es?» Eine Gegenfrage mit viel Tiefsinn. Versuchen Sie einmal, immer ein anderes Wort zu betonen, die Frage, die auch gleich Antwort sein kann, wird jedesmal eine andere Bedeutung haben, nach einer andern Antwort verlangen. Das Positive! Wie schwer machen wir es uns damit! Oder mit dem Negativen, je nachdem, wie und woher man die Sache anschaut. Warum eigentlich? Das müssten wir die Psychologen fragen, und ob deren Antwort ganz befriedigend ausfallen würde, ist mehr als fraglich. Nicht wegen der Psychologen, sondern wegen uns, wegen der letztlichen Unerforschlichkeit des Menschen. Eine unbeantwortbare Frage wird immer bleiben.

Ich habe mir einen Ruck gegeben und mir gesagt: Jetzt bleibst Du einmal positiv, jetzt gehst Du einmal nur über die erfreulichen Seiten der Bücher.

Nun ja, es geht uns eigentlich gut, so im allgemeinen gesehen. Wir haben genug zu essen, können uns anständig kleiden; Kühlschränke, Duschen und andere segensreiche Erfindungen zieren unsere Wohnungen, und in der Garage steht ein fahrtüchtiger Wagen.

Wir haben ungeahnte Möglichkeiten. Wir können auf die Seychellen reisen, wir können lernen, wie man kunstgerecht ein «Filet Richelieu» zubereitet und wie man «positiv» auf chinesisch schreibt. Das Freizeitangebot reicht vom Fischen bis zum Popkonzert. Wer nichts für ihn Passendes findet, dem ist schwer zu helfen.

Unsere Freiheit ist zwar nicht grenzenlos, doch sehr beträchtlich. Wir können darüber abstimmen, ob wir uns als Konsumenten schützen lassen wollen. Niemand zwingt uns, Schreiner zu bleiben, wenn wir etwas gegen Holz haben, und mit Ausnahmen können wir sagen was wir denken.

Seit bald 40 Jahren hatten wir auf dem europäischen Kontinent keinen Krieg. Das gab es in der Geschichte noch nie.

Unser Wissens- und Informationsstand ist enorm. Wir können mit Computern reden, jeden Tag ein neues Buch lesen (falls wir Zeit haben) und den Einsatz des Regenschirms auf drei Tage hinaus vorplanen.

Auch im Sport gibt es Positives zu Hauf. Er wird ab nächstem Jahr ein neues Heim bekommen. Auch wer ein überzeugter Verfechter der Wehrtüchtigkeit ist, muss zugeben, dass der neue Ort, dem Sport in seiner heutigen Bedeutung besser angepasst und für die Zukunft wegweisender ist. Das Positivste dabei ist, dass viele an diesem Entscheid mitgetragen haben.

Unser «Sportkonzept» hat sich trotz Stürmen bewährt und durchgesetzt. Dabei ist es wirklich ein Konzept und keine vertraglich gesicherte Regelung. Die Politiker haben sich gesagt, dass man so etwas Positives nicht einfach über den Haufen werfen kann. Die Sportführer – ihnen sei für ihr Engagement gedankt –, haben mit guten Argumenten gegen die Streichung der Bundessubventionen an die Verbände und damit gegen den Abbau einer höchst sozialen Aufgabe gefochten – und Erfolg gehabt.

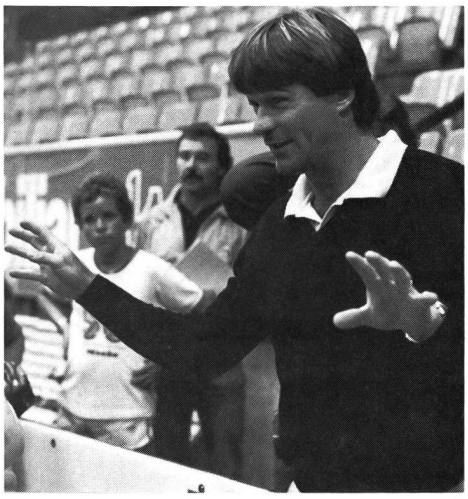
Der Sport soll bald mehr Geld bekommen durch den Verkauf einer Sportbriefmarke. Wenn das nicht erfreulich ist!

Die SLS-Fairplay-Initiative ist im ganzen Volk bekannt geworden. Man spricht darüber; erste Voraussetzung dafür, dass überhaupt Verbesserungen erzielt werden können!

Schweizer Athleten haben auf dem Parkett des internationalen Spitzensportes schöne Erfolge errungen. Die Schweiz brachte Welt- und Europameister hervor.

Für Sport und Freizeit bescherte uns das Jahr einen phantastischen Sommer, und auch der Herbst stand diesem nicht viel nach.

Jugend + Sport entwickelte sich; der vormalige Schweizerische Turnlehrerverein konnte im neuen gestärkten Verbandsgewand, im Schweizerischen Verband für Sport in der Schule, sein 125jähriges Bestehen feiern, der SFTV wurde 75 und wird sich dereinst mit dem ETV verbinden.



Es ist wirklich unglaublich, was einem plötzlich einfällt, wenn man beginnt, einmal nur positiv zu denken. Ich muss aufhören, sonst fülle ich noch die ganze Zeitschrift. Stellen Sie sich vor, eine ganze Zeitschrift nur mit positivem Inhalt! Warum nicht? Das könnte bald so sein, wenn die Politiker das wahrmachen, was sie in ihren Parteiprogrammen überhaupt und für den Sport speziell vor den Wahlen aufgestellt haben. (Wer jetzt noch nicht weiss, dass der Sport zur Politik gehört, ist ein politischer Banause.) Wenn diese positiven Politikerworte eins mit entsprechenden Taten werden, dann gehen wir sportlich goldenen Zeiten entgegen.

Lassen wir die ob soviel Positivem aufkeimenden Zweifel. Es ist schliesslich Weihnachtszeit, Zeit zum Wünschen, Zeit zum Träumen. Und schliesslich ist das Positivste gleichzeitig zum Glück sehr einfach und auch Realität: Es haben immer mehr Leute Spass und Freude am Sport, Spass etwas zu lernen, etwas zu leisten und etwas zu erleben. Und es gibt immer noch viele Leiter jeder Prägung, die Leute – Kinder, Jugendliche, Erwachsene – zu diesem Spass hinführen.

Wer das nicht positiv findet, ist selber schuld.

Positive Weihnachten und es guets Neus!

Hs. Altorfer